

# Studierende für eine sozial- ökologische Transformation: INUI – Initiative Nachhaltige Universität Innsbruck stellt sich vor<sup>1</sup>

von INUI –  
Initiative Nachhaltige Universität Innsbruck

## 1 Studierende und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Umweltverschmutzung, Ressourcenübernutzung und die anthropogen verursachte globale Erwärmung stellen nur einige der Grand Challenges des 21. Jahrhunderts dar, die mit großen Unsicherheiten verbunden und in hohem Maße komplex sind (Röckström et al. 2009, Amanatidou et al. 2012, Kolko 2012, Steffen et al. 2015, Steffen et al. 2018). In diesem Kontext setzt die internationale Staatengemeinschaft unter anderem mit dem Pariser Klimaankommen sowie den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) einen grundlegenden Handlungsrahmen auf globaler Ebene (UNFCCC 2015, UN 2015). Gleichzeitig wird auf lokaler Ebene auch die Dringlichkeit erkannt, möglichst rasch entsprechende Entscheidungen zu treffen, diese umzusetzen und somit eine sozialökologische Transformation hin zur Nachhaltigkeit anzustoßen (für Beispiele siehe u. a. Bennett et al. 2016). Hochschulen sollten in diesem Zusammenhang ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst nehmen, sich in diese Debatte einbringen und vor allem gemeinsam mit verschiedenen außeruniversitären Einrichtungen bzw. der Gesellschaft an der Findung von Lösungen arbeiten und somit aktiv als „Akteure des Wandels“ auftreten. Dies ist jedoch nur möglich, wenn sowohl Hochschulen als Ganzes als auch alle Universitätsangehörigen ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit entwickeln, ein kritisch reflektiertes Handeln folgen lassen und damit selbst eine Transformation, einen Paradigmenwechsel vollziehen.

In Österreich setzt das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft diesbezüglich mit dem Gesamtösterreichischen Entwicklungsplan 2019–2024 einen wesentlichen Rahmen (BMBWF 2017). So wird mit dem Systemziel 8 explizit

<sup>1</sup> Der vorliegende Text basiert Großteils auf dem 2018 ausgearbeiteten Konzeptpapier von INUI – Initiative Nachhaltige Universität Innsbruck.



*Die INUI – Initiative Nachhaltige Universität Innsbruck wurde im April 2018 auf Initiative von Geographiestudierenden gegründet. Daraus hat sich innerhalb eines Jahres ein vielfältiger und dynamischer „Impulsgeber“ für eine nachhaltige Gestaltung der Universität Innsbruck entwickelt.*

die gesellschaftliche Verantwortung von Universitäten angesprochen. Diese beinhaltet unter anderem, sich im Sinne einer Responsible Science der Third Mission anzunehmen und das Nachhaltigkeitsprinzips in die universitäre Entwicklung sowie Profilbildung zu integrieren. Gerade vor diesem Hintergrund öffnet sich hochschulpolitisch ein Möglichkeitsfenster, um diese Themen zu forcieren.

Studierenden kommt dabei eine besondere, vielfältige Bedeutung zu. Zum einen stellen sie die größte Gruppe der Universitätsangehörigen, weshalb sie den Prozess zur nachhaltigen Gestaltung von Universitäten aktiv fordern, unterstützen und mitgestalten sollten. Zum anderen sind Studierende im Hinblick auf die Entwicklung hin zu einer zukunftsfähigen, solidarischen und nachhaltigen Gesellschaft als Multiplikator\_innen zu verstehen, die aktiv zum Transfer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beitragen. Hinsichtlich der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sollte Nachhaltigkeit als ein zentraler Bestandteil von Bildung in die Ausbildung aller Studierenden einfließen (Initiative für Nachhaltigkeit und Ethik an Hochschulen 2017).

All diese Themen waren auch Teil von intensiven Diskussionen von Studierenden und Lehrenden der Geographie Innsbruck, durch welche die Idee gewachsen ist, eine offene studentische Nachhaltigkeitsinitiative zu gründen. Das Ergebnis eines mehrmonatigen Findungsprozesses ist die INUI – Initiative Nachhaltige Universität Innsbruck. Auch wenn die Initiative erst im April 2018 gegründet wurde, ist bereits viel passiert und der Universität Innsbruck wurde mit ein bisschen mehr Leben erfüllt. Im Folgenden geben wir einen Einblick in unsere Aktivitäten und wagen auch einen (utopischen?) Blick in die Zukunft.

## 2 Hochschulen als verantwortungsbewusste Akteure des Wandels

Ein wesentlicher Teil des Gründungsprozesses war die Auseinandersetzung mit ganz grundlegenden Fragen: Welches Nachhaltigkeitsverständnis haben wir? Was wollen wir langfristig erreichen? Was ist also unsere Vision und Mission? Welche Ziele und Maßnahmen folgen daraus? Von Beginn an war klar, dass unser (normativer) Anspruch eine sozialökologische Transformation der Gesellschaft ist. In diesem Kontext verstehen wir unter Nachhaltigkeit den Einklang von sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedürfnissen auf und zwischen unterschiedlichen zeitlichen und räumlichen Skalen, wobei wir uns potenziellen Zielkonflikten bewusst sind. Von großer Bedeutung ist das Einnehmen einer langfristigen Perspektive, damit sowohl die inter- als auch intragenerationale Gerechtigkeit und Verantwortung berücksichtigt werden. Relevante Themen sind für uns der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen sowie das verantwortungsvolle Handeln der Wissenschaft (siehe hierzu u. a. Vogt 2018). Als zentral erachten wir dabei Inter- und Transdisziplinarität, um den Prozess einer sozialökologischen Transformation gemeinsam gestalten zu können. In diesem Kontext lehnen wir eine starre Definition des Begriffes ab und sehen großes Potential in der Integration vielfältiger Denkansätze. Vor diesem Hintergrund ist unsere Vision eine Nachhaltige Universität Innsbruck, die

einen verantwortungsbewussten Beitrag zur sozialökologischen Transformation der Gesellschaft leistet und selbst als Vorbild für Nachhaltigkeit gesehen wird. Für die Verwirklichung unserer Vision setzen wir in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteursgruppen der Universität Innsbruck richtungsweisende Projekte um. Dadurch werden Handlungsalternativen sowie die Herausbildung neuer institutioneller und gedanklicher Strukturen in den Bereichen Governance, Lehre, Forschung, Betrieb und Transfer ermöglicht. Ein wesentliches und zentrales Anliegen von INUI ist es, Universitäten als offene Gestaltungsräume zu begreifen, in welchen nicht von der Gesellschaft „entkoppelt“ Wissen jeglicher Art produziert wird, sondern gemeinsam mit außeruniversitären Akteuren an Lösungen für die Herausforderungen (s. o.) und damit einer nachhaltigen Zukunft unserer Gesellschaft gearbeitet wird.

### **3 Vielfalt statt Einfalt! Ein Einblick in die Projekte von INUI**

Auch wenn noch deutlich Luft nach oben ist, ist diese geforderte Offenheit von Universitäten bei den Aktivitäten und Projekten von INUI bereits gelebte Praxis. Dabei war es im Grunde eine Selbstverständlichkeit, sich beim Fest der Wissenschaft im Rahmen des 350-jährigen Jubiläums der Universität Innsbruck zu beteiligen. Neben dieser einmaligen Aktion arbeiten wir außerdem beispielsweise beim wöchentlich stattfindenden Campus-Markt am Innrain mit dem feld verein, der Alchemistin, den Tiroler Biopilzen und auch lokalen Bäckereien zusammen, um „Ausschusswaren“ zu retten. Mit dem Campus-Markt möchten wir somit u. a. auf die Thematik der Lebensmittelverschwendung und Überproduktion aufmerksam machen und zu einem bewussteren und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln anregen. Einen ebenfalls bewusstseinsbildenden Charakter hat das Format TauschRausch, der bisher viermal durchgeführt worden ist. Dort haben Besucher\_innen die Möglichkeit, Gegenstände jeglicher Art (z. B. Kleidung, Bücher) zum Tausch anzubieten bzw. sich etwas zu ertauschen. Mit beiden Veranstaltungsformaten möchte INUI zudem aufzeigen, dass Wertschätzung und „Besitz“ auch abseits vom klassischen kapitalistischen System denkbar ist. Ressourcenverbrauch ist darüber hinaus auch bei unserem tagtäglichen



*Abb. 1: Der wöchentlich stattfindende Campus-Markt macht auf Lebensmittelverschwendung und Überproduktion aufmerksam und ist gleichzeitig ein Begegnungsraum für alle Universitätsangehörigen und weiteren interessierten Besucher\_innen.*

Foto: INUI 2019



Abb. 2: *Die Planung der Projekte braucht nicht nur Zeit, sondern auch viel Raum für Diskussionen.* Foto: INUI 2019

Begleiter, dem Handy oder anderen Elektronikgeräten, allgegenwärtig (Dannoritzer 2015, Dietz 2015). Dieser Thematik nehmen wir uns mit einer Handysammelaktion an, bei der pro gespendetem Gerät ein Euro an das Jane Goodall Institut-Austria geht, die damit Projekte zum Schutz des Regenwaldes finanzieren.

Die Begrünung der Universität, insbesondere des doch recht grauen GEIWI-Vorplatzes, war von Beginn an eines der zentralen Anliegen von INUI. Daher arbeiten wir gerade gemeinsam mit den entsprechenden Einheiten der Universität sowie der Werkstatt Couch Innsbruck an der Installation von mehreren Hochbeeten. Mit dieser Maßnahme soll darüber hinaus ein Begegnungsraum für Groß und Klein, Jung und Alt geschaffen werden und mittel- bis langfristig, so unsere Vorstellung, können hier auch entsprechende Lehrveranstaltungen oder Aktionen im Zuge der Kinderuni durchgeführt werden.

Ganz grundsätzlich lässt sich festhalten, dass wir mit den genannten Projekten der Universität ein mehr an Lebendigkeit und Nachhaltigkeit „einhauchen“ wollen. An weiteren Ideen, dies noch zu verstärken, mangelt es jedenfalls nicht. Für eine Transformation der Universität ist ein weiterer wesentlicher Aspekt die Lehre. Hier wird INUI im Wintersemester 2019/20 erstmals gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des Instituts für Geographie eine Lehrveranstaltung mitgestalten. Dabei handelt es nicht um ein Seminar o. ä. im klassischen Sinne, sondern Studierende aller Fachbereiche sollen hierbei die Möglichkeit erhalten, selbstgewählte Projekte im Bereich der Nachhaltigkeit umzusetzen. Dabei wird auch hier eine Zusammenarbeit mit außeruniversitären Stakeholdern angestrebt.

Die Thematik des Klimawandels ist durch die #FridaysForFuture Bewegung durchaus deutlich in der Politik angekommen, was sich beispielsweise mit der (geplanten) Ausrufung des Klimanotstandes in mehreren Bundesländern bzw. Städten, so auch in Innsbruck, zeigt. INUI steht hierbei im engen Austausch mit FridaysForFuture Innsbruck und unterstützt die Anliegen der Gruppe, wo immer dies möglich ist. In Zukunft möchten wir darüber hinaus Veranstaltungen bzw. Projekte initiieren, bei welchen ein stärkerer Fokus auf sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten liegt.

Die Thematik des Klimawandels ist durch die #FridaysForFuture Bewegung durchaus deutlich in der Politik angekommen, was sich beispielsweise mit der (geplanten) Ausrufung des Klimanotstandes in mehreren Bundesländern bzw. Städten, so auch in Innsbruck, zeigt. INUI steht hierbei im engen Austausch mit FridaysForFuture Innsbruck und unterstützt die Anliegen der Gruppe, wo immer dies möglich ist. In Zukunft möchten wir darüber hinaus Veranstaltungen bzw. Projekte initiieren, bei welchen ein stärkerer Fokus auf sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten liegt.

#### 4 INUI und darüber hinaus: Studierende vernetzen sich österreichweit

Im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, welch großes Potenzial in einer dynamischen, studentischen Initiative liegen kann und dass durch sie wertvolle Impulse für eine nachhaltige Gestaltung von Hochschulen gesetzt werden können. Auf vielen

kleineren und größeren „Umwegen“ und Gesprächen mit engagierten Studierenden von anderen Universitätsstandorten ist immer mehr die Idee gereift, nach dem Vorbild des netzwerk n e.V. in Deutschland einen Verein zur Vernetzung und Unterstützung von studentischen Nachhaltigkeitsinitiativen in Österreich aufzubauen. Mit der Gründung des Vereins forum n Mitte November 2018 am Rande der beiden Konferenzen „Wissenschaft im Wandel“ und „Wachstum im Wandel“ ist man diesem Ziel bereits ein Stück nähergekommen. Dem vorausgegangen war auch die Frage, wie Studierende in die Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich (Allianz) eingebunden werden können. Als Herausforderung galt dabei u. a. die z. T. hohe Fluktuation von Student\_innen. forum n möchte dieser Problematik begegnen und entsprechende Strukturen für eine kontinuierliche und langfristige Einbindung von Studierenden und damit deren Sichtweisen sowie Perspektiven ermöglichen. Im Projekt UniNEtZ – Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele der Allianz (Details hierzu siehe Beitrag in dieser Ausgabe) war es von Beginn an eines der zentralen Anliegen mit Studierenden als Partner\_innen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Formal geschieht dies nun ebenfalls durch den Verein forum n und ist mit der Verfügungstellung eines Budgets für Studierende verbunden. Damit wird motivierten und engagierten Student\_innen die Möglichkeit geboten, sich in die einzelnen Arbeitsgruppen von UniNEtZ einzubringen und beispielsweise ihre Abschlussarbeit im Rahmen des Projekts zu verfassen. Vor diesem Hintergrund engagieren sich bereits einige „INUIs“ bei UniNEtZ und versuchen darüber hinaus auf lokaler Ebene Studierende auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen. Die Erfahrungen und „lessons learned“ zur Einbeziehung Studierender in ein solches disziplinen- und universitätsübergreifendes Projekt könnte in dieser Hinsicht auch als Good-Practice-Beispiel für ähnliche bzw. zukünftige Projektvorhaben dienen.

## **5 Ein kleiner (utopischer?) Blick in die Zukunft**

Wir schreiben das Jahr 2048. Auf dem begrünten GEIWI-Vorplatz – die Hochbeete waren nur der Anfang – herrscht reges Treiben: INUI feiert gemeinsam mit ganz Innsbruck ihr 30-jähriges Bestehen. In den vielen angeregten Gesprächen und Diskussionen spiegeln sich die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte wider. Da sind die Mitglieder\_innen des gemeinsamen Nachhaltigkeits- und Zukunftsrates der Universität und der Stadt Innsbruck, die gemeinsam mit Schüler\_innen Ideen für neue Projekte entwickeln. Da ist eine Gruppe Studierender und Dozent\_innen, die beim bloßen Gedanken an Lehrveranstaltungsformate wie Vorlesungen oder Multiple Choice Prüfungen nur den Kopf schütteln können und sich die Frage stellen, warum zur Hölle diese erst 2027 abgeschafft worden sind. Ein Studium, das viel Zeit und Raum für inter- und transdisziplinäres Arbeiten u. a. durch Projektwerkstätten bietet und in dem Nachhaltigkeit, „Future Literacy“ und systemisches Denken in allen Fächern integrale Bestandteile sind, ist schlicht nicht mehr wegzudenken. Dabei wurden u. a. auch die Wirtschaftswissenschaften bereits in den frühen 2020ern auf völlig neue Beine gestellt



*Abb. 3: Die „INUIs“ blicken mit einem positiven Blick in die Zukunft und freuen sich darauf, in den folgenden Jahren weitere Impulse für eine nachhaltige Gestaltung der Universität Innsbruck und darüber hinaus setzen zu können.* Foto: INUI 2019

und das Paradigma des ewigen Wachstums ist adé. Da ist der junge, neu berufene Professor für Normative Wissenschaft, der sich vor lauter Auswahl an saisonalen und regionalen Gerichten beim UbiChat mit der Entscheidung sichtlich schwertut. Die Berufungskommission, bestehend aus Jugendlichen, Studierenden, Vertreter\_innen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, dem Mittelbau sowie Professor\_innen, hatte er u. a. aufgrund seiner herausragenden Leistungen im Bereich transformativer Forschung und Lehre sowie der Weiterentwicklung des Societal Impact Factors und seinem außerordentlichen ehrenamtlichen Engagements überzeugen können. Da ist die Nachhaltigkeitsbeauftragte der Universität, die mit Feuereifer und leuchtenden Augen vom Jahr 2028 berichtet, dem Jahr, in dem die Hochschule nach einem 2019 angestoßenen Prozess offiziell den Status CO<sub>2</sub>-neutrale Hochschule verliehen bekam. Und irgendwo in der Nähe sitzt bei einem der Hochbeete eine Gruppe Erwachsener, die beim Gedanken an das Jahr 2019 mit einem zufriedenen, verschmitzten Lächeln miteinander anstoßen ...

*Veränderung ist immer möglich.*

*Wir müssen sie nur wollen und dementsprechend handeln.*

*– Dalai Lama –*

## 6 Literatur

- Amanatidou, E., Giesecke, S., Jarmai, K., Loikkanen, T. & Warnke, P. (2012): VERA Deliverable 1.2 Typology of RTDI directed towards Grand Societal Challenges.
- Bennett, E.M., Solan, M., Biggs, R., McPhearson, T., Norstrom, A.V., Olsson, P., Pereira, L., Peterson, G. D., Raudsepp-Hearne, C., Biermann, F., Carpenter, S.R., Ellis, E.C., Hichert, T., Galaz, V., Lahsen, M., Milkoreit, M., Lopez, B.M., Nicholas, K.A., Preiser, R., Vince, G., Vervoort, J.M. & Xu, J. (2016). Bright spots: seeds of a good Anthropocene. *Frontiers in Ecology and the Environment*, 14(8), pp. 441–448. doi: 10.1002/fee.1309.
- BMBWF (2017): Der Gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan 2019–2024. [https://www.bmbwf.gv.at/fileadmin/user\\_upload/wissenschaft/publikationen/guep/2019-2024\\_GUEP\\_Langversion.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/fileadmin/user_upload/wissenschaft/publikationen/guep/2019-2024_GUEP_Langversion.pdf).
- Dannoritzer, C. (2015): Giftige Geschäfte mit alten Geräten. In: Atlas der Globalisierung. Weniger wird mehr. Kolleg Postwachstumsgesellschaften. Le monde diplomatique. Berlin. S. 86–89.
- Dietz, K. (2015): Lateinamerika: Wachstum und Natursausbeutung. In: Atlas der Globalisierung. Weniger wird mehr. Kolleg Postwachstumsgesellschaften. Le monde diplomatique. Berlin. S. 36–37.
- Initiative für Nachhaltigkeit und Ethik an Hochschulen (2017): Positions- und Forderungspapier: Nachhaltigkeit und Ethik an Hochschulen.
- Kolko (2012): *Wicked Problems: Problems Worth Solving. A Handbook & A Call to Action*. Austin Center for Design, Austin.
- Rockström, J., Steffen, W., Noone, K., Persson, Å., Chapin, F.S., Lambin, E.F., Lenton, T.M., Scheffer, M., Folke, C., Schellnhuber, H.J., Nykvist, B., de Wit, C.A., Hughes, T., van der Leeuw, S., Rodhe, H., Sörlin, S., Snyder, P.K., Costanza, R., Svedin, U., Falkenmark, M., Karlberg, L., Corell, R.W., Fabry, V.J., J. Hansen, J., Walker, B., Liverman, D., Richardson, K., Crutzen, P., & Foley, J.A. (2009): A safe operating space for humanity. *Nature*, 461, 472–475, doi:10.1038/461472a.
- Steffen, W., Rockström, J., Richardson, K., Lenton, T.M., Folke, C., Liverman, D., Summerhayes, C.P., Barnosky, A.D., Cornell, S.E., Crucifix, M., Donges, J.F., Fetzer, I., Lade, S.J., Scheffer, M., Winkelmann, R. & Schellnhuber, H.J. (2018): Trajectories of the Earth System in the Anthropocene. *Proceedings of the National Academy of Sciences*. DOI: 10.1073/pnas.1810141115.
- Steffen, W., Richardson, K., Rockström, J., Cornell, S.E., Fetzer, I., Bennett, E.M., Biggs, R., Carpenter, S.R., de Vries, W., de Wit, C.A., Folke, C., Gerten, D., Heinke, J., Mace, G.M., Persson, L.M., Ramanathan, V., Reyers, B. & Sörlin, S. (2015): Sustainability. Planetary boundaries: guiding human development on a changing planet. *Science*. 347 (6223), S. 1259855. DOI: 10.1126/science.1259855.
- UN (2015): *Transforming Our World: The 2030 Agenda For Sustainable Development*.
- UNFCCC (2015): *Paris Agreement*.
- Vogt (2018): Grenzen der Harmonie. Zur Spannung zwischen Freiheit und Verantwortung. Keynote bei SISI-Symposium (Sustainability in Science) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München am 17. Juli 2018.
- WBGU (2011): *Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Hauptgutachten. Wissenschaftlicher Beirat für Globale Umweltveränderung*. Berlin.